

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate
werden für die Spalte über dem
Namen mit 16 Pf. berechnet und in
der Expedition sowie von unsern An-
nahmenstellen und allen Annoncen-
Expeditoren angenommen.
Reclamen im vorerwähnten Theile
pr. Seite 30 Pf.
Expedition: Reichlinger 12.
Dr. Ulrichstr. 47.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 R., durch
die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2 Mo-
natlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf.
einz. befähigt.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Carl Graefe in Halle.

№ 242. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 17. October 1877. 1877.

Die französischen Wahlen.

Den neuesten Deutschen zufolge ist die Wahl von 518 Deputirten bekannt; von diesen gehören 330 der republikanischen, 188 der Regierungspartei an. Wie die übrigen 16 Wahlen die Departementen zählt bekanntlich 534 Aie — aus-
genommen sind, ist noch nicht bekannt, es wird das aber auch an dem allgemeinen Verhältnis nicht wesentlich ändern. Nach
den Resultate haben die Republikaner dreißig Aie an die
Rechtung verloren, welche derselben keine Mehrheit geben,
aber doch immer sie kräftigen werden. Keiner von beiden
Theilen hat erlangt, was er wünschte, die Republikaner nicht
den einmütigen Protest des Volkswillens gegen den Act des
16. Mai und die Regierung trotz Aufforderung aller Wadmt-
nicht die Majorität. Aber die Regierung darf den kleinen
Erfolge, welchen sie erlangt hat, nicht den veränderten Gesinnun-
gen derjenigen Wähler, denen sie denselben verdankt, aufrechnen,
sondern der momentanen Verwirrung, welche der plötzliche
so kurz vor der Wahlentscheidung erfolgende Tod Thiers' in
die republikanische Partei gebracht hat und dem Umstande,
daß man vielfach Mißtrauen in sie setzte, seit ihr Führer
nicht mehr war. Jedemfalls wird die Regierung nunmehr
sich hüten müssen und ihr nächster Angriff auf die
Gegner dürfte die Verfassung Gambetta's sein. Die Ver-
fassung an den Wahlen war, wie bereits mitgeteilt, eine
außerordentlich rege und bemerkenswerth ist, daß nur wenige
— vier oder fünf — Stichwahlen nöthig geworden sind, ein
Zeichen, daß die Gegner fast überall geschloßen gestimmt
haben. Eine weitere Besprechung des Wahlergebnisses
bringen wir in der Beilage.

Offener Brief

an Seine Hochwürden den Herrn Professor D. Benfchlag
zu Halle.

Hochgeehrter Herr Professor!
Hochwürdigster Herr Doctor!

Sie haben in den Ihnen mitredigirten Deutsch-Evan-
gelischen Blättern in dieser jüngsten Zeit beklagenswerthen
frühdlichen Conflicte in wahrhaft vergeräucherter Weise, unter
Wahrung Ihres abweichenden kirchlich-theologischen Stand-
punkts, sich der vielfach mit Verletzung der christlichen Liebe
und Wahrhaftigkeit angefochtenen freisinnigen Partei in unserer
evangelischen Unbestrickte angenommen und gegenüber den
meistens Angreifern, welche dieselbe namentlich auch von Seiten
verschiedener kirchlicher Mütter erfahren hat, den evangelischen
Weltanschauung Standpunkt mit Entschiedenheit und mit jenem
Mannesmuthe gewahrt, der sich vor Verdächtigung nicht fürchtet
und es getroßt über sich ergehen läßt, wenn er von gewissen
Seiten zu den „Ungläubigen“, denen man nicht einmal „brü-
derliche Liebe“ mehr schuldig zu sein glaubt (s. den Bericht
über die neulichste löfener Versammlung in Nr. 262 der „Post“),
gerechnet werden sollte.

Dies giebt mir, der ich Ihnen zwar persönlich unbekannt
bin, der ich mich aber durch das Band besserer Hochachtung
Ihrer Person mit Ihnen verbunden fühle, und der ich als
Mitglied des evangelischen Vereins in der Provinz Sachsen
auch in einer gewissen äußeren Beziehung zu Ihnen stehe, den
Muth, nachstehendes offenes Wort ganz ergeben an Sie zu
richten.

Der in Berlin jüngst verammelt gewesene Delegirten-
tag des deutschen Protestantentums hat in seiner unter dem
10. Oct. c. beschlossenen Erklärung die verschiedenen Rich-
tungen der evangelischen Kirche aufgefordert, sich gegenseitig

anzuerkennen und zu achten, und hat ihnen die Hand zum
gemeinsamen Eintreten für die schwerbedrohte sittliche und reli-
giöse Grundlage unseres Volkswohls geboten.

Hochwürdigster Herr Doctor! ich bitte Sie nun auf das
allerhöchste, machen Sie als Vorstandsmitglied des evan-
gelischen Vereins in der Provinz Sachsen und als ein seiner
hervorragendsten Säulen Ihren ganzen Einfluß dahin geltend,
daß dieser unter Ihrem die auch Ihnen vorgelegte Hand nicht
gründlich, daß er vielmehr, unter Wahrung seines abweichenden
Standpunktes, anerkennt, worin er sich mit der Partei
des Protestantentums — und das ist natürlich nicht wenig
— einsetzt, und daß er auf Grund des von derselben in der
erwähnten Erklärung des Delegirten-tages abgelegten Bekennt-
nisses eine Verbindung mit ihr anzuhängen veruche. Ein
Hochwürden haben ja hinlänglich bewiesen, daß Sie sich vor
dem Regiergericht beher nicht fürchten, die Jeden, der in das
Verhandlungsbüchlein über den Protestantentum nicht ein-
stimmen mag, zu den Todten glauben werden zu dürfen.

Wird erst eine solche Verbindung angebahnt, dann hoffe ich
wird auch, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, eine Ver-
ständigung erzielt werden, namentlich auch, um hier nur ein-
zu erwähnen, über den so überaus wichtigen Punkt die Gren-
zen der Freiheit für das kirchliche Lehramt betreffend, die
Ihnen in der Erklärung des Delegirten-tages ebenfalls zu weit
gegeben sein dürften. Einen dahin gehenden Versuch wenig-
stens zu wagen, möchte die Sache denn doch wohl werth sein.
Daß eine Verbindung in ihr das Heil der Kirche wichtigen
Frage auch zwischen entgegengelegten Richtungen möglich ist,
wenn nur auf beiden Seiten der gute Wille dazu vorhanden
ist, das insbesondere auch die Partei des Protestantentums
nachzugeben versteht, wenn man sie überzeugt, daß solche Nach-
giebigkeit um der Kirche willen heilsam ist, das haben die
Verhandlungen der letzten holländischen Generalsynode zur
aufrechtigen Freude vieler Freunde der Kirche bewiesen. Wenn
dagegen eine Partei, deren Prinzipien mit christlichen Werten
zu bekämpfen man sich nicht bequemt, sondern deren Absichten
man dabei fort und fort in liebloser Weise verdächtigt; wenn
also eine offenbar gemißhandelte Partei in Folge davon dahin
geht, sich mit immer größerer Schroffheit auf dem von ihr
eingenommenen Standpunkte festzusetzen, so würde das psycho-
logisch sehr wohl zu erklären sein.

Hochgeehrter Herr Professor! Es ist nur ein einfacher
Laufpfeiler, der Ihnen an kirchlicher Einsicht, geschweige denn
an wissenschaftlicher Erkenntnis nicht von fern her das Wasser
reicht, der dieses offene Wort an Sie zu richten mag, das
Sie werden sich Wort, wie Sie es auch sonst beurtheilen mögen,
als ob es doch wenigstens nicht verstanden. Auch in seiner Frucht
fragen ein warmes durch den gegenwärtigen traurigen Con-
flicte tief bewegt. Herz für das Wohl des wahren evan-
gelischen Kirche, und ich glaube gewiß, Sie sind darin wenig-
stens mit ihm einverstanden, daß es auf dem bisherigen Wege
nicht weitergehen könne, daß die bisherige Art des Parteikamp-
fes der Kirche und mit ihr dem Christenthum immer tiefere
Wunden schlagen müsse; ja Sie stimmen mit ihm ein in das
Gebet: „Och Gebot, siehe herein und schilt, daß des Bren-
nens und Heißens in Deinem Weinberg ein Ende werde!“

Gemeinhin Sie, Hochwürdigster Herr Doctor, die Ver-
sicherung ausgezeichneter Hochachtung mit der sich zu unter-
zeichnen erlaube

Hierzu bei Hofleben, am 14. Oct. 1877.
Ew. Hochwürden
ergeben
Hermann Herold, Pfarrer.
Mitglied des evangel. Vereins in der
Provinz Sachsen.

Politische Uebersicht.

Das Verhältnis der Pforte zu Griechenland wird ein
nahezu untrügliches in Folge der Grenzthaten, welche die
Irregularen und Bulgischa in den türkischen Provinzen,
deren Bevölkerung der griechischen Nationalität angehört,
verüben und welche von der türkischen Regierung nicht nur
ignorirt, sondern sogar heimlich unterstützt werden. Die grie-
chische Regierung bietet alle Mögliche auf, um die Nach-
richten über diese Grenzthaten möglichst zu unterdrücken, da
sie befürchtet, daß die ohnehin schon hochgradige Aufregung
in Griechenland — noch neue Aufregung erkalten würde.
Strenge Befehle sind gegeben, keinen erkrankten Hellenen über
die türkische Grenze zu lassen. Alles geschieht, um eine
Explosion des Volkswillens zu verhindern. Allgemein ge-
nimmt jedoch die Ueberzeugung Verstand, daß dieser Zustand
nicht mehr lange haltbar ist und Griechenland für die gewal-
tamen Stammesbrüder zu den Balkan greifen muß. — Etwas
Offener, der interimsische General-Gouverneur von Bul-
garien, wurde mit den nöthigen Instruktionen für die bevo-
rztiehenden Parlamentswahlen in dieser Provinz versehen. Die-
selben werden in allem dem Feinde nicht occipierten Theilen,
ganz nach den früheren Normen vorgenommen werden. —
Die für diesen Herbst eintreffende bulgarische Kirchenver-
sammlung wurde auf Antrag des bulgarischen Nationalrathes wie-
der abgelehrt. Derselbe soll erst nach der Wiederehr ruhiger
Zeiten, event. im kommenden Frühjahr stattfinden.

Im Ansehen von Rußland werden von der Regierung
Vorworte an Getreide, Fleisch u. s. w. aufgeführt und zwar
in solchen Mengen, daß eine Armee von 520,000 Mann den
Winter hindurch damit ausreichen soll. — Die Zahl der in
Rußland befindlichen türkischen Gefangenen beträgt nach amt-
lichen Erhebungen 12,680 Mann. Die bei den letzten Kämpfen
bei Karz gefangenen Türken, deren Zahl sich auf mehrere
Hundert beläuft, sind in der genannten Summe nicht einge-
rechnet.

Der Wahltag in Frankreich ist auch bis zu seinem Ende
nicht verlaufen. Die Bouleards und das Quartier Latin
waren am Abend desselben von Menschenmassen angefüllt.
Einzige Ausruf: „Es lebe die Republik!“ wurden gehört,
auch kamen unter der sich drängenden Menge einzelne Reu-
lungen vor, hauptsächlich vor der Redaction des „Figaro“.
Die Polizei führte das Ausräumen der Menge herbei
und ließ die Straße säubern, zu einer erneuten Unruhmung
kam es nirgends. — Folgende Zeitungen dürfen in Frankreich
den Annoncen nicht mehr zugestellt werden, bevor sie die
Censur passiert haben: „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“,
„Boll“, „Nationalzeitung“, „Berliner Correspondenz“ und
„Provinzialcorrespondenz“, ferner die „Angsburger Allgemeine
Zeitung“, „Frankfurter Zeitung“, „Weber-Zeitung“, „Straß-
burger Zeitung“, „Dresdener Nachrichten“, sowie von den in
französischer Sprache erscheinenden die „Gazette de Corraine“
und das „Journal d'Alface“. Der Wältpauer „Eppre“ ist
gänzlich verboten. Von den Wiener Blättern trifft die obige
Bestimmung die „Presse“, die „Neue Freie Presse“ und die
„Vorstadtzeitung“.

Norbanerita hat einen an sich unbedeutenden, aber
säftigen und langwierigen Indolentismus glücklich beendet. Der
Indien-Händler Joseph hat sich mit seinem noch übrig
gebliebenen 60 Kriegern nach fünfjähriger Einschließung dem
General Miles am 5. Oct. ergeben, und so ist der Krieg mit
den Neg Perocis zu Ende. 400 verwundete Indianer werden
im Lager der Bundesoldaten verplegt.

Friedrich August Pott

und sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum.

I.

Das philosophische Doctorjubiläum, welches die Universität
Halle am 17. Oct. begeht, reicht weit über die Grenzen der
akademischen Kreisverhältnisse und sogar der deutschen Gelehrten-
welt hinaus. Denn es handelt sich um einen Mann, dessen
Namen alle Berge und Meere überschritten hat, so daß er mit
vollen Ehren überall genannt wird, wo irgend wer über
Geheimnis und Wesen seiner besonderen, uns noch so weit
abgelegenen Sprache nachdacht. Und noch mehr. Wenn wir
von einem Charakter in der Gelehrtenrepublik reden wollen,
der unter allen Wandlungen des öffentlichen Lebens das Banner
der Freiheit und Mannhaftigkeit hoch gehalten hat, so nennen
wir ihn: unsern Friedrich August Pott.

Denn um diesen „erleuchteten öffentlichen Professor der
Allgemeinen Sprachwissenschaft“ an der Universität Halle
schaaren sich am festlichen Tage die Vertreter von Alde-
mann, welche ihn längst mit ihren Ehren geschmückt haben,
Wittrich, Freunde und Schüler; in allen Gliedern unserer
Universität, Lehrenden wie Lernenden, mögen ihre Studien-
richtungen sich noch so weit von der sprachwissenschaftlichen
entfernen, muß der schöne Stolz noch werden, daß sie mit ihm
an einer Universität wirken, mit ihm, der der ganzen Welt die
Sprachforschung, um ein Wort, welches er selbst in der
humoristisch-sinnigen Wohnung von diesem gebraucht, für ihn
zu wiederholen: ein „unblühiger Eruberer“ weiter, unbekannter
Gebiete.

Wir verdanken den außerordentlichen Mann Hannover.
Er ward in Hettelrode, unweit Hammbürgel-Wünnen, am
14. Nov. 1802 als Sohn eines Predigers aus einer wissen-
schaftlich interessierten, weit verzweigten Familie (welcher auch der
Theologe David Julius Pott angehört) geboren. Nachdem noch
ein zweiter Sohn gezeugt war, starb der Vater vor der Zeit hin-
weg und die in heimlich bebrängten Verhältnissen juridis-
che Wirtin zog mit den Kindern nach Dberdorf. Schon
dem ersten Unterricht trat das außerordentliche Talent des

Anaben für Sprachen hervor und nachdem er auf dem Theum
in Hannover tüchtig vorgebildet war, bestimmte ihn nur die
Ehre der Zeit, welche noch keinen Studenten der Philologie
von hoch kannte, sich im Herbst 1821 bei der theologischen
Fakultät auf der Landesuniversität Göttingen immatriculiren
zu lassen. Die zum Theil künftigen Erfahrungen in der
nationalitätlich-theologischen Vorlesungen vernehmen natürlich
nicht gegen sein hervorragendes philologisches Talent, welches
besonders bei dem schrifttönigen, damals hiesigen-
Königlichen Ludolph Dissen und bei dem genialen, während Pott's
Studienzeit von einer außerordentlichen Professor zu einer
ordentlichen vordrängenden Driedr Müller reichliche Beförderung
fand; weniger genigte ihm Heyne's unfruchtlicher Nachfolger
Christoph Wilhelm Müllers, der zudem in seinen mehr
als sechzig Jahren die letzten diese anregenden Vorträge ver-
loren hatte. Doch hat vielleicht seine weniger auf die Wort-
kritik als auf das Sachliche und Verhältnisse gerichtete Inter-
pellationsweise das Jhrige beigetragen, in dem künftigen
Längnissen das Interesse für das Sachliche festzuhalten und
weiter zu bilden. Von ungleich größerer Bedeutung aber
waren die Vorträge des ebenso feinsinnigen wie gründlichen
Benede, nicht allein, weil er zuerst das Altheutsche in den
Streit des altsächsischen Studiums zog, sondern weil mehr
dadurch, daß er neben dem Begründer der deutschen Grammatik
Johann Grimm und dem der deutschen Metrik Karl Lachmann
als der folglichs mühseligste Begründer der altsächsischen
Veritographie wirkte. Es ist kein Zweifel, daß Pott, den wir
nachher noch nachdenklich und glücklich ergehen neben dem
neun Jahr älteren Erfinder der formalen Seite der indo-
europäischen Sprachen, Franz Bopp, wirken sehen, hier für
sein Interesse an dem Wort, dessen Ursprüngen und Bedeu-
tungsbeziehungen, die nachhaltigen Anregungen und nicht
allein eine glückliche Vermehrung von positiven Sprachkennt-
nissen empfing. Mit dem sogenannten Orientalisten kam er
zunächst nur durch alttestamentliche Vorlesungen besonders als
Zuhörer des Arabisten Dübchen in Verbindung. Aber auch
auf anderen Gebieten des Wissens sah er sich gründlich um,
wobei wieder, daß die Sprache alles Empfindens, Wissens und
Denkens Ausdruck sei, und seine Lectüre ist noch jetzt eine
höchst ausgebeutete geblieben, fast noch jugendlich heißungerige.

Unter Anderem hat er sich mit Potani in einer Weise be-
schäftigt, welche einen heutigen Vitz oder Algen-specialisten
überläßt kann.

Das übliche akademische Triennium ward unter so viel-
seitigen Studien selbstverstandlich überschritten; aber die
unheimlichen Verhältnisse drängten zum Abschied und fester Lebens-
stellung. So verließ er Döttern 1825 die Universität und ward
noch in demselben Jahre als Callaborator an dem Gymnasium in
Gelle, dessen nachher bekannter Lehrer in jenen Jahren
Ludwig Harms, der Pastor der Hermannsbürger Mission in
Südbarita war, welcher hier Internie für fremde Sprachen
und Welden gelernt haben soll. Weder für Pott's wissen-
schaftliche Leistungen noch für sein Verhalten war dies jedoch
der rechte Ort. Er legt daher, von seiner größeren Lebens-
aufgabe durchdrungen, die zwei Jahre seines dortigen Aufent-
halts neben Erfüllung seiner Amtspflichten an die umfassendsten
Sprachstudien zugleich in philosophischem Sinne und so ent-
setzt jene bedeutende lateinische Inauguraldissertation, auf
Grund deren er am 17. Oct. 1827 in Göttingen zum Doctor
der Philosophie promovirt wird; „Ueber die Beziehungen,
welche in den Sprachen durch die Präpositionen ausgedrückt
werden“. Der scharfe Blick wird hier alle Reime der Unter-
suchung im ersten Bande der zweiten Auflage der „Etymolo-
gischen Forschungen“ im Voraus ersehen, obgleich einzelne
Combinations der Größe des vollendeten Sprachforschers noch
nicht entsprechen: doch ist die zu Grunde gelegte „Wärfel“-
Theorie mehr als ein geistreiches Spiel. Das Wichtigste aber
war, daß eine solche Arbeit der Verfasser notwendig als der
Gymnasiallehrer hinarbeiten mußte. Er fasste Muth, gab
seine Stellung auf und ging mit überaus bescheidenen
Mitteln nach Berlin, um ein Stück weiter zu studiren und
sich zu stabiliren.

Hierher lockten ihn Namen wie Wilhelm von Humboldt und
Franz Bopp: der erstere als das Ideal eines der Größten
umfassenden Sprachforschers, der andere als der schrift-
stimmig combinirte Verfehrer der vergleichenden indogermanischen
Formenlehre. In wie dankbarer, für beide Theile
gleich ehrenvoller Abhängigkeit Pott sich von Wilhelm von
Humboldt weil, zeigt außer dem treuen Kampf für dessen Ver-

Der Krieg.

Ein in unserer gestrigen Beilage vom europäischen Kriegshauptquartier veröffentlichtes Telegramm meldet, daß Dienstag türkische Ueberläufer im russischen Hauptquartier...

Neuf Pascha meldet aus dem Schirafpaß, daß die Russen dort neue Befestigungen angelegt haben. Bei seiner Armee soll nicht minder Mangel herrschen wie bei der russischen. Die gegenseitige Befestigung wird Tag für Tag fortgesetzt.

Vom asiatischen Kriegshauptquartier erhält der russische General am Karajal vom 15. ds. folgendes Telegramm: Ein Theil der russischen Truppen ist auf dem Marache bei der Rückzugslinie der Russen nach Gezurum.

Die Truppen Mustafa Paschas lagerten noch dem am 9. Oct. erhaltenen Befehl nach. Die Russen sind in der Lage, die vorberückten Positionen am nördlichen Uferläufer des Adschai bei Ambar, bei den Höhen von Winkioie und bei dem kleinen Jagui.

den die gegenwärtige Sprachwissenschaft keine neue, im vorigen Jahre vollendete Ausgabe der grundlegenden Schrift, über die Verchiedenheit des menschlichen Sprachbaues, nachdem längst der Tod den großen Staatsmann und Forscher dem persönlichen Verlust entrieh hat...

Die Anerkennung einer solchen Leistung verstand sich von selbst; im Spätherbst desselben Jahres 1833 erfolgte Pott's Vererbung als außerordentlicher Professor der allgemeinen Sprachwissenschaft nach Halle.

stehende Bataillon und 3 weitere zu dessen Hilfe herbeigeleitete Bataillone des Königlichsten und Kaiser Regimentes folgten, des auf die Redoute concentrirten Feuers ungeduldet, alle Angriffe der 11 türkischen, gegen die Redoute vorgeschrittenen Bataillone glänzend zurück und trieben dieselben in die Flucht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 16. Oct. Tagesbericht: Kaiser. Landtagsöffnung. Gekerkurde. Interpellation. Hoßbach. Viehauszubr. Russische Aufträge. Reichsjustiz. Gesetze in französischer Ausgabe. Abgabenbinterziehungen. Gegen die Lebensmittelpersönlichkeiten. Aus Pessen. Aus Baiern. Aus Baden. Wie es heißt, steht gegen Ende dieses Monats ein Besuch uneres Kaisers bei dem Herzog von Ratibor auf Schloß Nauden in Schlesien bevor.

Zeit dem 8. Oct. ist die Einkehr von Zeit, den, frischen Gärten, Dünen, Farnern und Dingen aus Deutschland nach Großbritannien und über gefahrt. Das Wesen der Zieheinfuhr aus den russischen und belgischen Häfen ist aber nicht aufgehoben. Die russische Regierung läßt von der dortmüthigen Union 1 Million Kilogramm Leinwand verlassene Kesselrohre von 5) Fuß Länge und 4 Fuß Weite anfertigen, welche mit Querringen verbunden, als Grundlage für Flußübergänge dienen sollen.

Die Regierung der Reichs 3. Aufsichtzge Vor, die jedoch nicht etwa als amtliche Publikation in französischer Sprache anzusehen ist. Wegen Uebertretung des Abgabe-Gesetzes sind im vorigen Jahre 22,563 Prozesse anhängig gemacht worden, meistens natürlich in den Grenzdistricten wegen Zoll-Contravention.

Die zweite Säuberung im Großherzogthum Pessen ist die Ernennung eines besondern Ausschusses für die Vertheilung der Erbkasse. Dillmont's Wahl zum Bürgermeister von Mainz ist vom Großherzog bestätigt worden.

Der ultramontane Abgeordnete Dr. Wolitor zu Speyer und ein anderer bairischer Abgeordneter sind aus dem ultramontanen (katholischen) Fraktionsklub geschieden und haben ihr Mandat niedergelegt, weil diese Extremen sich in Betreff der Vorlage über den Verwaltungsgerichtschoß nicht mit den übrigen „Patrioten“

einigen können. Bei den badißchen Wahlen sind Diejenigen, deren Kinder unentgeltliche Unterrichtsmittel beziehen, Wahlberechtigung ausgeschlossen worden. Die Unterbringung ist zwar eine geringe, allein das Schulgeld eine jede Art von Unterbringung von der Wahlberechtigung aus. Wie es heißt, soll das 2. badißche Dragonerregiment Nr. 21 (in Bruchsal) nach Neu-Ulm versetzt werden.

Die Landtagsession kann unter den augenblicklichen beschränkten Umständen möglicherweise sofort zu öffentlichen Verhandlungen führen. Die Ultramontanen träumen von einer überaus glänzigen Tage, und es ist nicht unmöglich, daß ihre Parteiführer demgemäß handeln werden. Von einer gleich nach Beginn der Session zu stellenden Interpellation in der Schulfrage ist bereits jetzt die Rede. Es ist dringend notwendig, daß die liberalen Mitglieder des Landtages sofort vollständig am Platze sind.

* Außerordentliches und gerichtetes Aufsehen hat in der Provinz und weit über dieselbe hinaus ein dieser Tage von dem hiesigen Buchpolizeigericht verhängter Proceß verursacht. Der Proceß lag vor der früheren Ommathalerer Dr. Konig als Angeklagter wegen eines Verzeihungs-Versuches bei dem Bürgermeister als Angeklagter von Herrn v. Schell geleiteten „Deutschen Verein“ in der Rheinprovinz, begangen haben soll. Der Zweck der Verzeihung nationaler, patriotischer Gesinnung und speciell zur Befähigung des Ultramontanismus erwandte wurde, haite — leider — den Genannten gegen die Bürgermeisterei Remm genöthigt von dem Deutschen Vereinsmitgliedern über politische und communale Zusammenkünfte der Verwaltungsbekörden, privates und politisches Gerede der Beamten zuzuschreiben. Der Mann war also, wie auch der Staatsanwalt bei der Verhandlung hervorhob, von dem Deutschen Verein als politischer Spion in optima forma angelehrt.

Der Vorstand des Vereins soll nun mit Koniger behauptet haben, weil derselbe durch seine trauungsmäßige Vertheilung nicht, sich seinen Wohlthätigkeit zu lassen, sondern vielmehr auf, weil er die auf ihm gestellten Erwartungen nicht ganz erfüllt habe. Jetzt begann der Agent auf eigene Faust zu arbeiten und seine Erfahrungen zu verzeichnen. Er hat dem Bürgermeisterei Remm gewisse von dem Deutschen Vereinsmitgliedern über politische und communale Zusammenkünfte der Verwaltungsbekörden, privates und politisches Gerede der Beamten zuzuschreiben. Der Mann war also, wie auch der Staatsanwalt bei der Verhandlung hervorhob, von dem Deutschen Verein als politischer Spion in optima forma angelehrt.

* Zur Ausschmückung des Saalbau's in Frankfurt a. M. für den baldich zu Ehren des Kaisers demächst stattfindenden Reichstages sind die Königlichen Bauämter, Kammern, Kronämter und Behörden, aus Mitleid vertheilt worden. Dem Saalbau sind noch vor die Grenzen des Reichs 500 Quadratmeter Flächenraum begeben, 100 Quadratmeter mit Rosenblumen und 400 mit Weiden.

Die königliche Gerichtschoß zur Entscheidung der Competenz-Conflikte hat in den Gründen eines Erkenntnisses entschieden: In Folge des jedem Gerichtsämter zutheilenden Reichs zur Schlichtung muß jeder Jagdbücher und jeder Jagdberechtigte für die rechtlich gehalten werden, einen fremden, in seinem Jagdreviere jagenden Hund, in jedem derielbe weder einmengen, noch abzurufen ist, was bei einem im vollen Jagde begriffenen Hunde nicht angenommen werden kann, durch Tödtung unzulässig zu machen.

Halle, den 16. October. In der gestrigen geschlossenen Sitzung der Stadtkommune wurden die unbelohnten Stadträte Helm, Hildengarten und Wolter ihren Mandat abgelassen ist, mit großer Majorität niedergewählt.

Das frische Leben, welches mit der Thronbesteigung Friedrich Wilhelm's IV. auf manchen Gebieten der Wissenschaft und Kunst aufstieß, kam unsern Pott außerdem nicht zu Gunte: um so mehr aber innerlich. Hatte er sich schon vorher an den 1828 von Puge und Göttemeyer begründeten „Deutschen Sprachverein“ mit ganzer Seele betheiliget, so ließ er sich jetzt von der liberalen Bewegung immer enger umschließen. Nicht aber so, daß seine wissenschaftliche Arbeit darunter gelitten hätte; vielmehr empfing diese dadurch, so konnte es in der That festhalten, Frische und Kraft und gab dafür seiner Betheiligung an Liberalismus Ernst und Tiefe wider. Wer ihn näher kannte, bewunderte sich daher nicht in geringsten, daß unter diesen Bewegungen gleichzeitig aus seiner Hand eines der bedeutendsten Werke der Sprachwissenschaft hervorging, welches die patriotische Akademie mit dem Volney'schen Preise krönte: „Die Sprachen in Europa und Asien“ (1844—45 in zwei Bänden). Dies wird mit einer saunmerregenden Gelehrsamkeit und augenscheinlich sorgfältigster Betrachtungswissenschaft der Zusammenfassung der nachfolgenden Länderverhältnisse mit Dictionen so sicher und gründlich dargelegt, daß für die nachfolgenden Forscher nur geschichtliche Nachrichten und ergänzende Zusammenstellungen übrig bleiben. Pott verlor den Gegenstand auch selbst nie aus dem Auge und es genigte seinen unmittelbaren Wesen so wenig, diese Fragen nur am Studiertisch abzurufen, daß er vielmehr jede Gelegenheit benutzte, ein Zögnerlager aufzusuchen, wo er denn auch gern gelehrt war. Um dieselbe Zeit, da er sein Zögnerlager begann auszuheben zu lassen, betheiligte er sich auch sehr lebhaft an einer nationalwissenschaftlichen That: er half im Herbst 1845 zu Darmstadt die Deutsche morgenländische Gesellschaft mitzugründen, zeichnete sich in dem Mitgliederverzeichnis als der dritte mit ein und bildete mit Fischer und den seitdem verstorbenen Brodhaus und Neidhart den ersten geführgeliebenden Vorstand der gelehrten Körperschaft, so daß ihm zugleich mit diesen drei Ausgenomnen bei der letzteren Zuhilfenahme am 2. October 1870 die bekannte Kaiserliche Denkmünze in Gold überreicht wurde. Für die „Zeitschrift der Deutschen morgenländischen Gesellschaft“ hat Pott ein Duzend von Themen, wie Classification der Sprachen, die Kennzeichen der Sprachwissenschaft, aber über besondere Sprachen und Sprachgruppen, wie die kassiter, und kongo-Sprachen, das Javanische, altperische Eigenheiten u. s. w. in Ansehen betheiligte er sich mit hervorragenden Beiträgen nach an anderen wissenschaftlichen Zeitschriften, wie an der „Allgemeinen Literatur-Zeitung“ (zu deren Mitredactoren zuletzt er gehörte) bis zu deren Eingehen 1848, an der „Monatsschrift für Wissenschaft und Literatur“ (seit 1850), an A. Wagner's „Zeitschrift für ver-

Geschäfts-Verlegung.

Heute verlege mein Geschäft von Obere Leipzigerstrasse 46 nach

Obere Leipzigerstr. 33
nahe des Leipziger Thurmes.

Für das mir in so reichem Masse geschenkte Vertrauen bestens dankend, erlaube ich mir auch um ferneres Wohlwollen in meinem neuen Locale zu bitten.

Herm. Kiehl,
Uhrmacher.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege mein

Gold- und Silberwaaren-Geschäft

von großer Berlin 13 nach
Obere Leipzigerstrasse 33,
nahe am Thurm.

Für das bisher so reichlich bewiesene Vertrauen herzlich dankend, verbinde die Bitte, dasselbe mir auch in das neue Local gütlich zu übertragen.

Wilh. Körner vormals König
Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter,
Obere Leipzigerstr. 33 nahe am Thurm.

Proclama.

Nachstehende Documente:
1. Hypothekenbrief über eine Forderung von 200 Thalern, eingetragen auf den den Akterbürger **Heinrich Sabisch** gehörig gemeinen Grundstück No. 323, Aufsehung 11, Nr. 5 für den Anwärter **Carl Bennsen**, von Commiss von der Obligation vom 9. Januar 1808 und Cession vom 25. Juni 1816;
2. Hypothekenbrief über eine Forderung von 300 Thalern, eingetragen auf Grundstück Nr. 12 des Grundbuchs von Sulbitz für den Gutsbesitzer **Johann Friedrich Werner** von Sulbitz auf Grund der Schuldverschreibung vom 10. Mai 1833 und Cession vom 20. Juni 1835 sind angeblich verloren gegangen.
Es werden deshalb alle, die an den erwähnten Documenten als Eigentümer, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, zu dem auf

Den 26. Januar 1878, Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle anderaunten Termin zur Geltendmachung ihrer Rechte vorgeladen mit dem Bemerkten, daß sie im Falle des Nichterscheinens oder Nichtinnehmens gebührender Ansprüche mit denselben ausgeschlossen werden, die Documente aber werden für traßlos erklärt werden.
Aufsehung, den 25. September 1877.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Woll-Unterkleider
Flanell-Oberhemden,
Woll. Schlaf- u. Reise-Decken,
Flanell- u. Filz-Unterrocke, Filz-Morgenröcke
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
F. G. Demuth in Halle a. S., Neumhäuser 3/4,
Singen- u. Wäfiger-Fabrik.

Eine große Partdie

Reinleinen
gute Mittelqualität, offerirt zu außerordentlich billigen Preisen
H. C. Weddy-Pönicke,
Großhandlung von Feinen, Zwillich, Damast- und Baumwoll-Waaren,
7. Untere Leipzigerstrasse 7.

Die Appretur-, Decatur-, Färb- u. chemische Wasch-Anstalt von **Otto Giesert, Kaulenberg 3,** empfiehlt sich im Waschen und Reinigen von sämmtlichen Herren- und Damen Garderoben unter Garantie der Form u. Farbe zu solchen Preisen.

P. P.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Geschäft aus der Fischgasse Nr. 349 in das von mir künlich erworborne Grundstück

am Bahnhof Nr. 848 vis-à-vis dem früheren Empfangsgebäude der Thüringer Eisenbahn-Gesellschaft.

Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Weissenfels, den 15. October 1877.

Emil Winkel,

Vierdehändler.

P. P.

Wichtig b'Schleudig.

Einem hochgeehrten Publikum von Wehlig und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich die Bäckerei von Herrn Graupner pächtlich übernommen habe. Indem ich bemerkt sein werde, stets gute Waare zu liefern, empfehle mich bestens.

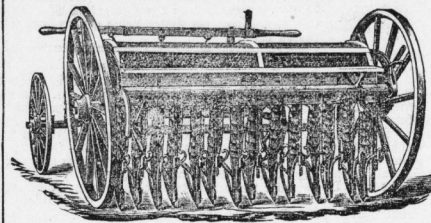
Achtungsvoll ergebenst

K. W. Höschel.

Das Weibch Nr. 378, auf den Namen der Frau **J. Schröder** in Neuma r t ausgestellt, ist angeblich verloren worden. Wir fordern alle Diejenigen, die ein Anrecht an diesem Buche zu haben vermeinen, auf, sich bis spätestens zum **21. Januar 1878** bei uns zu melden, widrigenfalls obiges Buch für ungültig erklärt und der **p. Schröder** ein neues ausgestellt werden wird.
Merseburg, den 15. October 1877.

Vorjuch-Bereit zu Merseburg. G. G.

J. Biedler, M. Klugebeil, A. Just.



Den Herren Landwirthen empfehle wir zur Herbstbestellung:
1) unsere Drillmaschine für kleine u. große Wirtschaften, von 4-12 Fuß Breite, in drei verschiedenen Systemen, langjährig benützt, sehr leicht, leichtgängig und solide;
2) unsere patentirte Düngerkrautmaschine, geeignet zum Aufstreuen von flüsslichem Dünger aller Art; die Maschine verschiebt an den gefährdeten Stellen von selbst und ist entschieden die vollkommene, welche erprobt ist erwarb ich auf allen neueren von uns besuchten Ausstellungen volle Anerkennung der Sachverständigen;
3) unsere patentirte, in weiten Kreisen bekannte und geschätzte **Unsere Mähmaschinen, Locomobilen und Dampfdreschmaschinen** halten ebenfalls empfohlen.

Illustrirte Kataloge, Preislisten und jede wünschenswerthe Auskunft geben wir gern und umgehend.
W. Siedersleben & Co. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisenarbeiten. (Anhalt).
Niederlage in Halle a. S. bei Herrn **H. F. Meyer, Magdeburgerstraße 51.**

Café David.

Empfiehlt zur bevorstehenden Wintersaison seine bestgelegenen Localie einem geehrten Publikum. Größere und kleinere Zimmer, sowie Saal für Privat-Festlichkeiten zur gefälligen Benutzung.
Table d'Hôte um 1 1/2 Uhr à 125 Pfg., im Abonnement pro Monat 110 Pfg.
Diners & Soupers auf vorherige Bestellung, gewählte Speisen, à la carte zu jeder Tageszeit.

Neue **Schuh-Bretter** dunkel (von Gebrüder Reiff) und 11. echt Pilsener Bier (Bürgerliches Bräuhaus Pilsen).
R. Heller.

Müller's Bellevue.

Mittwoch den 17. October 1877
Grosses Militair-Extra-Concert
von Königl. Sächs. Stabstrompeter u. Trompeten-Virtuosen
Herrn **Alwin Franz**
mit dem
Trompetercorps des Königl. Sächs. 1. Garde-Infanterie-Regts. Nr. 17.
Anfang 7 1/2 Uhr. - Entree an der Kasse 50 Pfg.
Familien-Billets, 3 Stück 1 Mk., sind zu haben beim Kaufmann **Kitzling, Schmeerstraße, und Neumann, Königsstraße 7.**

Schlachtfest

am Mittwoch den 17. October 1877 bei
Bernhardt, Restaurant „Concordia“
15. Grafeweg 15.

Modes!

Hiermit empfehle ich mich angelegentlich unter Zuhilfenahme der geschmackvoller und billiger **Modellirte** halte zur gefälligen Ansicht vorräthig.
Clara Hudemann,
Schulberg 14. part.
(Ecke der Schulgasse).

Empfehle mein Lager hochfeiner Herren- u. Damen-**Glace-Schuh**, 2 Knöpf., Damenhandschuh, 1 Mk. 50 S. Handschuh werden lauber benötigt, à Paar 15 S.
H. Frölich, Eingelassene 9. p., früher Dörrgasse 10.

Dauerhafte Filzschuhe
mit Filz, Leder, u. Doppelsohlen sollen in Dutzenden und im Einzelnen ganz billig verkauft werden.
L. Wedding, Leipzigstr. 22.

Den geehrten Herrschaften von hier und Umgegend zur Nachricht, daß ich mich an diesem Orte als **Schuhmacher** etablirt habe und bitte deshalb mich mit Aufträgen gefälligst beehren zu wollen, indem ich bei solcher Verfertigung für adäquate Arbeit stets Sorge tragen werde. Mit Hochachtung zeichnet
Franz Wilfroth,
Schuhmachermeister,
Ditrau, den 15. October 1877.

Bur Hadriht!
Ich habe mein Geschäft und Wohnung von Döllnis nach Ammendorf verlegt.
Fr. Friedrich, Waarenmeister.

Ammendorf.
Vorläufige Anzeige.
Von Sonntag den 21. October an
Kirmess.

Den Herren Landwirthen empfehle wir zur Herbstbestellung:
1) unsere Drillmaschine für kleine u. große Wirtschaften, von 4-12 Fuß Breite, in drei verschiedenen Systemen, langjährig benützt, sehr leicht, leichtgängig und solide;
2) unsere patentirte Düngerkrautmaschine, geeignet zum Aufstreuen von flüsslichem Dünger aller Art; die Maschine verschiebt an den gefährdeten Stellen von selbst und ist entschieden die vollkommene, welche erprobt ist erwarb ich auf allen neueren von uns besuchten Ausstellungen volle Anerkennung der Sachverständigen;
3) unsere patentirte, in weiten Kreisen bekannte und geschätzte **Unsere Mähmaschinen, Locomobilen und Dampfdreschmaschinen** halten ebenfalls empfohlen.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 17. October
20. Vorstellung im Abonnement.
Bum 3. Male:
Große - Grotta.
Große neue Operette in 3 Acten u. 20 Scenen.
Dienstag.

Neues Theater.

Donnerstag den 18. October
III. Symphonie-Concert.
Anf. Abends 8 Uhr. **W. Halle**

Pressler's Berg.

Mittwoch 3. Abonnementtraum
Wüdnher Keller.
Mittwoch Gesellschaftliche
Freilichen Obst- und Kaffeestunde.

Münchener Keller.

Donnerstag Schlachtfest
G. Dorendon
Hôtel garni & Pension
Sophienstrasse 10.

Wittwoch den 17. October

großes Schlachtfest
Von früh 10 Uhr
Abends diverse Wirt u. Zucht

Hassler'scher Verein

Mittwoch den 17. Nachm. 3 U. Uhr
für Damen im Saale des „Kontrabass“

Todes-Anzeige.

Seite Morgen 2 1/2 Uhr verstarb plötzlich meine Schwägerin, meine Schwester **Juliane Berthig**, welche ihrem Gatten, dem hiesigen Namen der Hinterbliebenen angelegentlich Halle a. S., am 16. October 1877.
August Falcke.

Dankagung.

Zurückgekehrt von dem Orte und unversehrten Schones. **Werner Gruber's Edgar Mannsfeld**, welche ich in seiner Krankheit und dem Sorg mit Kränzen und schmidten und ihn so glücklich im letzten Augenblicke geleitet, eben so Herrn **Walter Seiden** für die treuherzigen Worte meinen theuersten Dank.
Die Hinterbliebenen.